

BITTE FRÄNKLEIN,
FALLS MARKE
ZUR HAND.

Antwort

Stiftung Orgelklang

Herrenhäuser Straße 12
30419 Hannover

*FREIWILLIGE ANGABE. DIE STIFTUNG ORGELKLANG BEHANDELT IHRE ANGABEN ABSOLUT VERTRAULICH UND GIBT SIE KEINESFALLS AN DRITTE WEITER.

Absender:

Vorname, Name

Straße, Hausnummer

PLZ, Wohnort

E-Mail*

Geburtsdatum*

Einsendeschluss für das Preisrätzel: 31. Januar 2018



Unbeschreiblich, unbegreiflich



IRMGARD SCHWAETZER
FOTO: ANDREAS SCHOELZEL

Orgelmusik gehört ganz selbstverständlich zum Soundtrack meines Lebens. Schon in meiner Jugend waren die Orgelvorspiele zum Eingang des Gottesdienstes etwas, was ich nicht verpassen wollte. Später in meiner Zeit im Kirchenchor haben sich erste Erfahrungen mit gelebter Ökumene musikalisch verbunden mit dem Klang der herrlichen Barockorgel im westfälischen

Borgentreich, in der Pfarrkirche St. Johannes, die wegen der nur noch selten anzutreffenden Springladen-Technik eine der wichtigen Denkmalorgeln Europas ist.

Zum Studium ging ich nach Bayern. Passau. Meine Wohnung lag direkt neben dem Dom. Wie oft hat mich damals, wenn ich am Schreibtisch saß, die wunderbare Musik der Organisten begleitet und manchmal abgelenkt, die durch die Mauern zu mir drang, wenn sie für Konzerte oder den Gottesdienst übten. Unbeschreiblich immer wieder der Trost, der aus Orgelstücken kommt. Unbegreiflich jedes Jahr die Freude und die Erwartung, die in mir aufsteigen, wenn am 1. Advent die Orgel das „Macht hoch die Tür“ intoniert. „Meine Orgel“ ist jetzt die große Sauer-Orgel im Berliner Dom mit ihren 7269 Pfeifen in 123 Registern und 4 Manualen. Spätestens seit meiner Zeit als Bundesbauministerin weiß ich freilich auch um die vielen Dorfkirchen und Kapellen mit ihren Orgeln, die mit ihrer Musik Menschen anrühren, bewegen und zum Singen bringen.

Gut, dass es die Stiftung Orgelklang gibt, die das Engagement vor Ort für den Erhalt dieser Klangschätze unterstützt und fördert. Und wie wichtig, dass wir als Kirche engagiert dafür sorgen, dass es auch in Zukunft genug junge Leute gibt, die Orgel spielen können. Orgelmusik liefert schließlich die beste Emotion zu Glück und Leid.

DR. IRMGARD SCHWAETZER, PRÄSES DER SYNODE DER EKD

Aktuelles aus der Stiftung Orgelklang

„ICH TRAGE, WO ICH GEHE“... STETS „ORGELKLANG“ BEI MIR!

So können Freunde und Förderer der Stiftung neuerdings singen. Seit Anfang November nämlich sind die Internet-Seiten der Stiftung für Smart-Phone und Tablet optimiert. Auch die Ansicht auf dem Computer erscheint im neuen Gewand. Die Inhalte sind übersichtlich, prägnant und reich bebildert. Die Navigation ist vereinfacht und die Projektdatenbank hat eine deutlich verbesserte Suchfunktion. Zudem gibt es eine Projektlandkarte, und neu ist bei einigen Orgeln die Möglichkeit zu einem virtuellen Spaziergang zur Kirche, die sie beherbergt. Täglich besuchen mehrere Hundert Interessierte den Internetauftritt der Stiftung Orgelklang, an Spitzentagen sind es mehr als 600. Am beliebtesten sind neben der Projektdatenbank die Informationen über die „Orgeln des Monats“. Lassen Sie sich überraschen ... www.stiftung-orgelklang.de.

ORGELFÖRDERUNGEN 2018: NEUE ANTRAGSRUNDE

26 Kirchengemeinden setzen darauf, dass ihnen die Stiftung Orgelklang im Jahr 2018 finanzielle Unterstützung gewährt, wenn es um die Erhaltung und Sanierung ihrer Instrumente geht. Nach Beratung durch den Vergabeausschuss wird der Vorstand der Stiftung noch vor Weihnachten über die Anträge entscheiden. Seit Beginn ihrer Fördertätigkeit im Jahr 2010 hat die Stiftung 160 Förderbescheide über insgesamt 1,1 Mio. Euro verschicken können. Dazu haben die zahlreichen Spenderinnen und Spender wesentlich beigetragen. Die Orgeln danken es mit der Fülle des Wohlklangs.

Stiftung Orgelklang
Herrenhäuser Straße 12 • 30419 Hannover
Telefon: 05 11 / 27 96 - 3 33 • Telefax: 05 11 / 27 96 - 3 34
E-Mail: orgelklang@ekd.de
<https://www.facebook.com/stiftung-orgel>
WWW.STIFTUNG-ORGELKLANG.DE
Konto: DE19 3506 0190 0000 2226 66 (IBAN)
KD-Bank - Bank für Kirche und Diakonie e.G.
Redaktion und Schriftleitung: Thomas Rheindorf
Titel mit Genehmigung des Wartburg-Verlags



STIFTUNG  ORGELKLANG
AKTUELL

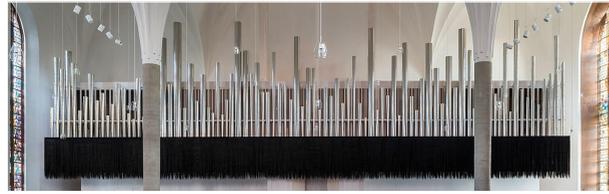
4/2017
Dezember

Vorfreude



Adventskalender
Ikonen der Vorweihnachtszeit

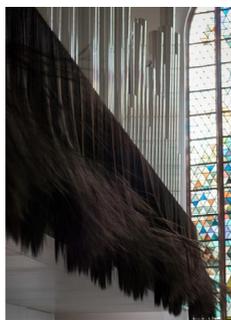
Klangkunst in Kassel



PROSPEKT DER NEUEN ORGEL ST. MARTIN, KASSEL
FOTO: COURTESY THE ARTIST AND GALERIE NEU, BERLIN / STEFAN KORTE®

Manchmal passiert es doch (noch): eine nicht nur neue, sondern innovative Orgel entsteht. Just in Kassel – Freunden der Modernen Kunst durch die documenta ohnehin Synonym für Opulenz und Avantgarde – ist ein ganz und gar eigenständiges Werk entstanden, das nicht nur als Musikinstrument, sondern auch als Architekturelement, ja als Rauminstallation eine Singularität in der Orgellandschaft darstellt. Weiß, silber und schwarz streckt sich das Instrument in minimalistisch cleaner Anmutung über die gesamte Breite des Kirchraums. Im Herzen Hessens ist ein Stück skandinavischer Designkunst entstanden. Der Entwurf stammt vom norwegischen Künstler Yngve Holen. Das treibende Element der Orgel, der Wind, wird hier in sichtbare Bewegung transformiert: 70 Ventilatoren setzen ein schwarzes Band aus Kunsthaar in Bewegung.

Doch ist die äußere Form lediglich Ausdruck des extravagan klanglichen Vermögens des Instruments. Die Disposition der Orgel mit über 5000 Pfeifen ist hochkomplex und innovativ: um den Anforderungen moderner Komponisten gerecht zu werden, ist das vierte Manual komplett vierteltönig ausgebaut, sodass pro Oktave 24 Töne zur Verfügung stehen. Realisiert wurde das Werk von der österreichischen Firma Rieger-Organbau, eine der ältesten durchgehend aktiven Orgelbauunternehmen weltweit mit einer 170-jährigen Tradition.



DETAIL DES PROSPEKTS
FOTO: SIEHE OBEN

weitere Informationen: musik-martinskirche.de

24 Türchen zum Glück

Geduld ist eine Tugend – keine Frage. Doch sie fällt schwer, wenn das Ziel so süß ist wie das Weihnachtsfest. Gerade für Kinder ist das Warten auf das Christkind alljährlich eine Herausforderung. Anfang des 20. Jahrhunderts besann sich ein junger Verleger seines eigenen, noch nicht ganz weit zurückliegenden Sehens: Gerhard Lang, in Maulbronn als Sohn eines Pfarrers aufgewachsen, brachte in München den ersten gedruckten Adventskalender heraus. Die Idee trat einen bis heute anhaltenden Siegeszug (nicht nur) durch die Kinderzimmer an.



HELMUT RUDOLPH
FOTO: FAMILIENBESITZ

Ein besonderer Schatz unter den unzähligen Varianten sind die Adventskalender von Helmut Rudolph aus Freiberg im Erzgebirge. Das Werk des 1906 in Dresden geborenen, rastlosen Malers und Grafikers ist facettenreich: Bergbaumotive und Gemeindesiegel, Stadtansichten und Kunst am Bau in Sgraffito-Technik. Bis heute ist er in seiner Heimat hochgeachtet, das Freiburger Museum widmete ihm mehrfach Ausstellungen. Doch seine 26 Adventskalender, die ab 1951 entstanden, machten ihn in der ganzen DDR bekannt. In dem Land, in dem Weihnachtsengel Jahresendzeitfigur hießen, waren die seine jährlich ersehnten bunten Motivblätter mit den 24 Türchen echte „Bückware“, d. h. nur unter der Hand zu bekommen und schnell weg.

Wo heutige Machwerke Kinder meist mit Süßem oder Nippes locken, erwarteten sie bei einem „echten Rudolph“ Bildung und Erbauung – mit einem immer neuen Konzept: Die „Weihnachtsorgel“ birgt etwa Advents- und Weihnachtslieder, der „Adventsgarten“ Pflanzen der Bibel. 1981 starb Helmut Rudolph mit 75 Jahren. Doch seine Kalender leben weiter: Der Wartburg-Verlag aus Weimar druckt sie nach – so dass sich Großeltern mit ihren Enkeln heute wieder dieser stillen und feinen Art der Festvorbereitung gemeinsam erfreuen können.

Goldensteins Inventionen



Das Pilgern erfreut sich seit einigen Jahren großer Beliebtheit. Natürlich eher in Jahreszeiten, in denen die Temperaturen zu längeren Unternehmungen unter freiem Himmel locken. In der Advents- und Weihnachtszeit ist es gemütlicher, in der heimeligen Stube zu bleiben und das Pilgern Anderen zu überlassen. Etwa dem jungen Johann Sebastian Bach, der seinerzeit zu Fuß nach Lübeck gezogen ist, um dort Dietrich Buxtehude zu treffen und von dessen Orgelkunst zu lernen.

Der in Mecklenburg geborene Lehrer und Schriftsteller Hans Franck hat 1936 eine hinreißende kleine Novelle über diese Begebenheit verfasst, die jetzt in 11. Auflage erschienen ist: „Johann Sebastian Bachs Pilgerfahrt nach Lübeck. Eine musikalische Reise zu Dietrich Buxtehude“ (Gütersloher Verlagshaus, 9,99 Euro). Das ist etwas zum Selber-Lesen, eignet sich aber auch anderweitig – sofern Sie noch zu denen gehören, die lieben Menschen gern ein Buch unter den Weihnachtsbaum legen.

Und weil der Trend bei vielen weiterhin zum Zweitbuch geht, sei erwähnt, dass der Germanist und Orgelliebhaber Karl-Heinz Göttert in diesen Wochen sein neuestes Werk veröffentlicht hat: „Die Orgel. Kulturgeschichte eines monumentalen Instruments“ (Bärenreiter Verlag, 34,95 Euro). Ein thematischer Querschnitt vom Orgelbau und Orgelbauern bis zu den Organisten, ein Spannungsbogen von den Arabern bis zur Digitalisierung. 408 Seiten mit Wissenswertem und Anekdoten, zum Abtauchen aus dem weihnachtlichen Trubel.

Ihr

Johannes Goldenstein

Preisrätsel

WAAGERECHT:

1. Die auf den Vornamen „Nordmann“ hört, ist der Deutschen liebste.
2. Lieselotte, lass uns auf DIE gehen.
3. Französisch „er“ ist hierzuland der Kreis Ilmenau.
4. York wird hierdurch zum „Big apple“.

SENKRECHT:

2. In der Metropole an der Donau tanzt(e) der Kongress.

1	8	5	10		12
2				11	4
3	3	2	4		13
5		9	6	9	7
	7	6			

5. Ich? Über-Ich? Mensch, da war doch noch was Wild-es...
6. Anagramm traut-treuer nachhochzeitlicher Zweisamkeit.
7. Martin Luther's ritterlicher Gottesbau: fest und darum ein gute Wehr gegen alle Not.

4. 4 waagrecht hochdeutsch.
8. Vampire hassen die Knolle, in Frankreich unter diesem Namen.
9. Selbstbedienungsmarkt in Saarbrücken.
10. Nichteisenmetalle fachmännisch kurz notiert.
11. Oft hochgradig überflüssiges Adverb, außer bei Note 1.
12. Elbe-Elster in zwei Lettern.
13. Ob Straße oder Pfad, bei Nebel nicht mehr da.

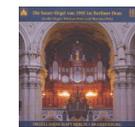
Lösungswort: Zu ihr ging Maria durch ein Dornwald

1 2 3 4 5 6 7 8 9

Die Gewinne:



1. Preis: Eisenach mit der Wartburg, das ist



2.-3. Preis: M. & M. Pohl: Die Sauer-Organ von 1905 im Berliner Dom, Jubal, 2014

Reformation, Natur und Kultur in Harmonie. 2 Nächte für 2 Personen in Göbel's Sophien Hotel**** mit üppigem Frühstücksbuffet. Ihr komfortables Doppelzimmer hat natürlich Wartburgblick.



4.-9. Preis: Hans Franck: J. S. Bachs Pilgerfahrt nach Lübeck, 96 S., Gütersloher, 2007